

aus und griff und biß im Todeskampfe krampfhaft in die Steine des Ballasts.

„O Jesus!“ schrie er. „Wasser! Wasser! Um der Liebe Gottes willen, Wasser!“

Die Matrosen thaten, was in ihren Kräften stand, um seine Leiden zu verringern, aber schon nach zehn Minuten war er eine Leiche. Seine Vorahnung hatte sich erfüllt.

Das war der letzte Schuß gewesen, den der Schoner von seinen Verfolgern erhielt. Der Wind hatte sich immer mehr aufgemacht und jetzt konnte die Korvette mit dem kleinen Klipper nicht mehr Schritt halten, der merkwürdigerweise in seinem Takelwerk so gut wie gar keine Havarie erlitten hatte.

Die Nacht sank hernieder; die „Wespe“ war entkommen.



## Behntes Kapitel.

„Melde mich gehorsamst an Bord zurück!“

Diese Worte kamen aus dem Munde eines Individuums, welches ohne Kopfbedeckung, blutbefleckt und von Wasser triefend auf dem Achterdeck Sr. Majestät Korvette „Scharfschütz“ vor dem Kommandanten und dem ersten Offizier sein Honneur machte.

„Wer — wer ist das?“ fragte Kapitän Normann, dem nassen Menschen in das bleiche Gesicht starrend. Es war ganz finster an Deck.

„Seekadett von Hallerstein, zu Befehl!“

„See — kadett — von Hallerstein!“ riefen der Kommandant und der „Erste“ wie aus einem Munde. „Gott sei gelobt!“ schloß der Kapitän tief aufathmend. „Es geschehen doch Wunder noch und Zeichen!“

„Ja, Gott sei gelobt!“ sagte auch Kapitänlieutenant Anker. „Wer hätte das gedacht! Aber warten Sie nur, Sie Pechvogel, jetzt lasse ich Sie nicht mehr aus den Fingern! Ihnen kann man ja nicht über den Weg trauen! Kaum sind Sie einem aus den Augen, da stellen Sie sofort das Unglaublichste an, um nur ja in aller Eile über Hals und Kopf in irgend eine Patsche zu geraten! Der Spaß soll Ihnen verdorben werden, wenigstens so lange Sie noch hier an Bord der Korvette sind.“

„Sachte, Ankerchen, sachte,“ beschwichtigte der Kapitän. „Lassen Sie unserm Hallerstein erst Zeit, sich zu erholen, dann reden wir weiter.“